

725 Jahre Rabenhorst

– erste urkundliche Erwähnung am 4. Oktober 1273 –

*Vom fast vergessenen Dorf
zum idyllischen Wohnort
vor den Toren Rostocks*

VORWORT

*Anläßlich der 725-Jahrfeier des ehemaligen Dorfes und Pacht-
hofes Rabenhorst am 20. Juni 1998 wird diese Broschüre
veröffentlicht.*

*Der vorliegende Abriß aus der Ortschronik stellt nicht den
Anspruch auf Vollständigkeit oder chronologische Darlegung der
geschichtlichen Abläufe, vielmehr wurde Wert darauf gelegt, an
einigen Beispielen das Leben in Rabenhorst zu veranschaulichen.*

*Wir wenden uns mit dieser Broschüre besonders an die Raben-
horster und an alle Gäste der Jubiläumsfeier und hoffen, ein
umfassendes Bild vom Entstehen und Wachsen dieses vor der
Wende 1989 fast vergessenen Dorfes zu geben.*

*Das Hintergrundwissen dieser Veröffentlichung soll dazu bei-
tragen, den Alteingesessenen und Neuzugezogenen das Leben
der Landbevölkerung in vergangenen Jahrhunderten näher zu
bringen und ein Heimatgefühl zu bestärken bzw. zu vermitteln.
Das Beschreiben der Geschichte dieses Ortes in Chronistenart
dient dazu, das Dorf in seiner alten Schönheit zu bewahren.*

*Die Texte und Fotos zeigen wie idyllisch Rabenhorst war, ist und
werden wird.*

*Dank gilt Frau Hanna Sauder - Ortschronistin in Bartenshagen,
Herrn Volker Häußler - Kreisbodendenkmalspfleger in Bad
Doberan und den Bürgern des Ortes, die uns bei der Erarbeitung
dieses Heftes unterstützten.*

ERSTERWÄHNUNG

Der Ort Rabenhorst wurde urkundlich erstmalig am 4. Oktober 1273 erwähnt, entstanden ist er aber eher.

Rabenhorst war vermutlich kein ursprünglich von Slawen besiedelter Lebensraum, sondern eine deutsche Gründung.

Der Ort Rabenhorst ist hauptsächlich durch die Rodung niedrigen Gestrüpps entstanden, das man im Mittelalter als Horst bezeichnete.

Aus der Ersterwähnungsurkunde geht hervor:

Hermann Bischof von Schwerin bestätigt unter Zustimmung seines Kapitels (geistliche und weltliche Würdenträger) die dem Kloster Doberan zustehenden Zehnten und Patronate.

Die Besiedlung und weitere Bewirtschaftung von Rabenhorst waren unmittelbar mit dem Kloster in Althof verbunden. Von den Klosterhöfen, die die Mönche selbst angelegt und bewirtschaftet hatten, wurden manche später wieder aufgesiedelt und von Meiern und Bauern übernommen. Auch umgekehrt kam es vor. So war Rabenhorst 1297 noch ein reines Bauerndorf, 1312 Klosterhof und 1552 befanden sich dort drei Meiereien, die es erst seit 1500 gab und eine Größe von ca. drei Bauernhufen hatten.

Mit der Auflösung des Klosters Doberan im Jahre 1552, als Folge der Reformation in Mecklenburg, begann die Geschichte des Domanialamtes Doberan. Die Ländereien und somit auch die Bauern des Klosters wurden vom damaligen Herzog Johann Albrecht übernommen. Er richtete 1557 für die Abgaben und Dienste der Bauern das sogenannte „Domanialamt Doberan“ als Verwaltungsbehörde ein.

Durch die Neuregelung der Abgaben und Dienstleistungen erhöhten sich die Spanntage der Bauern von einem Tag in der Woche auf drei Wochentage. Diese Bauerndienste wurden auf die einzelnen herzoglichen Höfe, die „Domänen“, aufgeteilt.

So leisteten die Bauern aus Oberhagen, dem heutigen Elmenhorst, das damals in Ober- und Niederhagen geteilt war, in Rabenhorst ihre Dienste.

BODENFUNDE

Nach den Aussagen der Bodendenkmalpflege sind folgende Bodenfunde sichergestellt worden:

Westlich des Ortes, am Weg nach Rethwisch, wurde eine Feuersteinsichel gefunden.

Luftaufnahmen zeigten, daß die alten Wege anders als die heutigen verliefen. Darum ist anzunehmen, daß eine Siedlung weiter östlich vom Ortskern gelegen haben muß.

Östlich von dem Ortseingang, von Bargeshagen aus betrachtet, wurde bei der Verlegung einer Gasleitung ein Feldsteinbrunnen sichtbar, der zeitlich nicht genau eingeordnet werden kann. Man weiß nur, daß ab dem 14. Jahrhundert die Feldsteinbrunnen die Holzbrunnen ablösten.

Auf dem Gebiet des Kapellenbargs wurde ein mittelalterliches Hufeisen mit Wellrand, welches möglicherweise ein Nachweis für eine slawische Besiedlung sein könnte, gefunden.

DIE KAPELLE

Im 10. Jahrhundert entstand der deutsche Staat. Er wurde zur Ausgangsbasis groß angelegter Kriegszüge gegen die östlich der Elbe siedelnden Slawen. Bemühungen wurden unternommen, die verwüsteten Gebiete wieder zu besiedeln. 1150 setzte die Siedlungsbewegung der deutschen und niederländischen Bauern ein und endete um 1300. Geschaffen wurden Klöster, Dörfer und Städte.

1171 gründeten Zisterzienser-Mönche das Kloster in Doberan, worauf manche Dorfgründung im Raum Bad Doberan zurückgeht. Wenige Jahre (möglicherweise 1232) später wurde vom Doberaner Kloster die Rabenhorster Kirche errichtet.

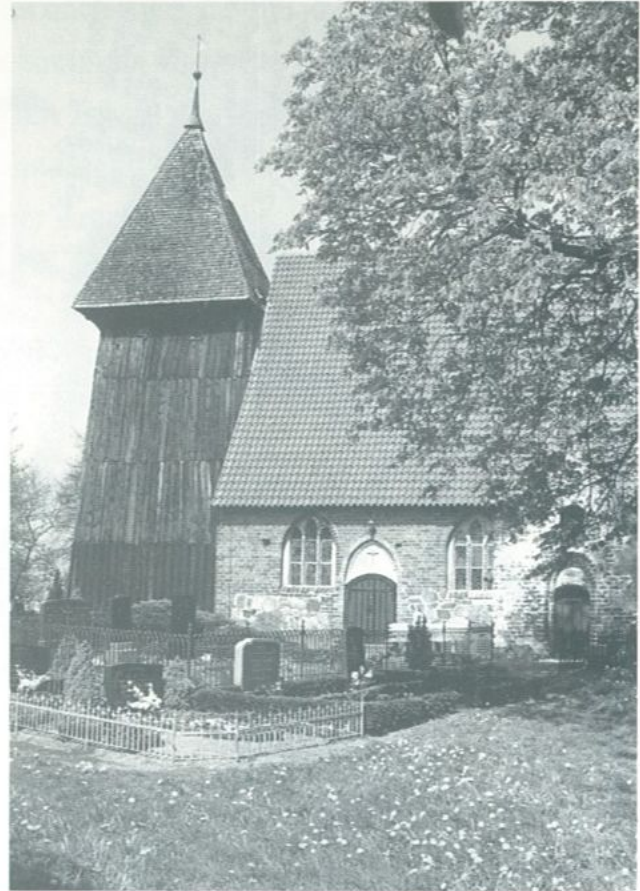
Das genaue Gründungsdatum ist nicht überliefert. Dafür einige andere Daten:

Die Ausstattung der Rabenhorster Kirche war nicht ausreichend und das Doberaner Kloster half dem Mangel nicht ab. Bischof Gottfried vereinigte sie daher mit der von Parkentin, trennte sie aber 1299 aus seelsorglichen Gründen wieder von dieser. Sie wurde nun, was eigentlich gegen die Ordensregel verstieß, unter die Leitung eines Zisterziensermönches aus Doberan gestellt. Die Ordensregel verbot einem Zisterzienser, Pfarrdienste zu tun. Die Abtei ging übrigens schon damals mit dem Plane um, die

Bauern von Rabenhorst zu legen und den Ort zu einem Klosterhofe zu machen. Der Plan kam bald zur Ausführung: 1312 gab es in Rabenhorst keine Kolonen mehr, an ihrer statt aber stand der geplante Klosterhof bereits. Die Kirche ist mehr in die Mitte des Kirchspiels, nach Rethwisch, verlegt worden. Aber auch jetzt blieb der mangelhafte Zustand bestehen, daß sie durch einen Mönch verwaltet wurde, dem der Pfarrer von Parkentin in jenen Funktionen aushelfen mußte, welche ihm verboten waren. Von Mönchen verwaltete Kirchen waren abgabenfrei.

Noch 1306 schien die Kapelle bestanden zu haben. Doch bereits 1312 wurde nur das Kirchspiel in Rethwisch erwähnt. Die Steine des Fundaments der Rethwischer Kirche sollen vermutlich von der Rabenhorster Kapelle stammen.

Die Straße „Am Kapellenbarg“ erinnert heute an den anzunehmenden ehemaligen Standort der Kapelle.



Dorfkirche Rethwisch

KRIEGSSCHÄDEN VON 1312

Vor Ostern 1312 führten die Rostocker einen Kriegszug gegen Dänemark. Der dänische König belagerte Rostock ohne Erfolg. Das Kloster Doberan erhob nach dem Krieg gegen die Stadt Rostock ein Schadensregister mit der Forderung um Ausgleich. Wann die Schäden auf den Doberaner Klostergütern verursacht wurden, ist nicht mehr genau zu ermitteln. In Rabenhorst war folgender Schaden zu verzeichnen:

120 geraubte Pferde und 7 Schweine sowie 5 Ferkel; außerdem wurden ein großer und mehrere kleine Töpfe, vier Kochkessel, Fleischstücken, Butter, Käse, eine gute Axt und Kleinvieh gestohlen.

BRAUCHTUM

Brot backen

Um das Glitschige aus dem heutigen Brot zu entfernen, ist ein alter Rabenhorster Inspektor auf einen alten Brauch zurückgekommen. Es wurde ein Felsstein im Feuer heiß gemacht und so heiß in den angerührten Teig in den Backtrog getan. Wie ein „Wahnsinniger“ fuhr der heiße Stein dann im Backtrog durch den Teig umher und bedeckte sich dabei nach und nach mit einer ganzen Schicht. Das war das Glitschige aus dem Teig, das so mit dem Stein entfernt wurde.

Der angestellte Versuch gelang vollkommen. Staunend sahen die Beteiligten das Umherfahren des Steines im Teig. Das Brot wurde ausgezeichnet und zeigte keine Spur mehr von Glitschigkeit.

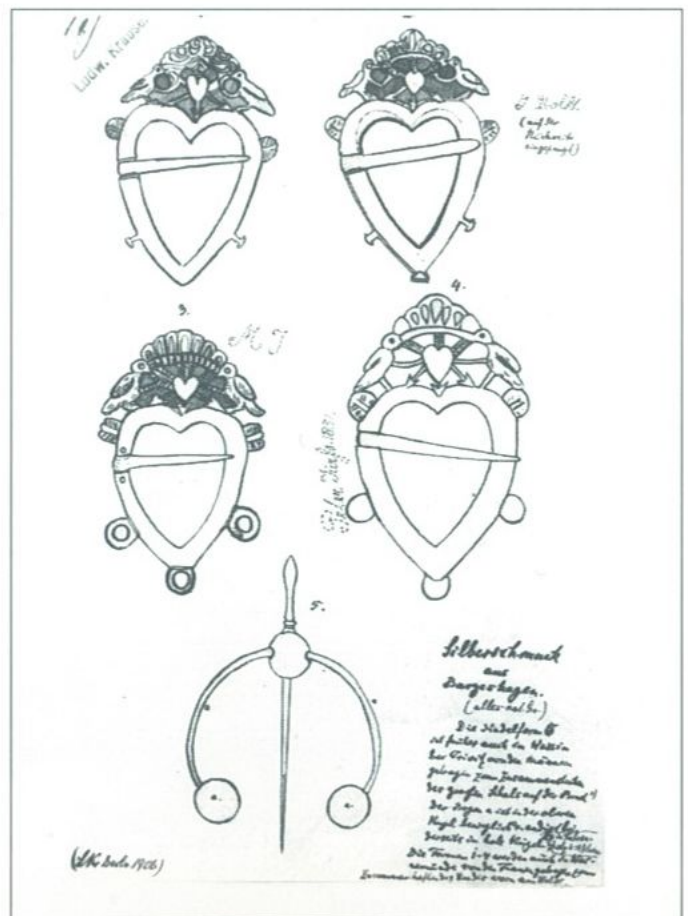
(aufgeschrieben von M.Kuhrt, 12.1.1923)



Ruhepause am Feldrand



Diese Biestower Tracht wurde nachweislich in den Orten Admannshagen und Bargeshagen getragen. Es ist anzunehmen, daß diese Kleidung auch bei der Rabenhorster Bevölkerung zu finden war.



Schmuck – eine Nadel zum Zusammenstecken des großen Schals auf der Brust

Tafel-Nieder

zur

Hochzeits-Feier

des Herrn

Hans Ahrens-Steffenshagen

und

seiner Gemahlin

Lilli, geb. Dähn,

Rabenhorst,

30. Mai 1902.



Am 20. Mai 1902 heiratete die Tochter Lilly des Domänenpächters Ludwig Dähn den Herrn Hans Ahrens aus Steffenshagen. Anlässlich dieser Hochzeit wurde am Polterabend ein Theaterstück aufgeführt.

In einem der Lieder heißt es:

Wuchs 'ne Lilie,
Schlank und lieblich,
In 'nem Rabennest.
Ihrer Reize
Ruhm erschallt' in
Nord, Süd, Ost und West.
Manch Ritter hätte gerne
Die Wonnige gepflückt
Und mit dem holden Sterne
Sein einsam Heim geschmückt.

Als der Aar die
Lilie schaute,
War's um ihn gescheh'n,
Mochte von den
Blumen allen
Keine weiter seh'n.
Wohl in dem ganzen Land,
Die Lilie alleine
Er seiner würdig fand.

Heute holt die
Holde Kleine
Er sich in sein Nest,
Und wir feiern
Froh und heiter
Nun das Hochzeitsfest.
Laßt hell die Gläser klingen
Und leert sie ganz und gar,
Und laßt ein Hoch uns bringen
Der Lilie und dem Aar.

EINWOHNER

Das älteste Einwohnerverzeichnis stammt von 1704 – das Beichtkinderverzeichnis. Daraus geht hervor, daß auf dem Hofe der 46jährige Pächter mit seinen vier Kindern im Alter von 2 bis 9 Jahren, den drei Knechten Bäbtzin / Ivendorf / Uplegger sowie mit den zwei Jungen Harms / Kruth und den sechs Dirnen Plaggenmeier / Roggensack / Brettschlag / Hagemeister / H. und A. Gribnitz. Außer den Familienangehörigen des Pächters und einer Dirne waren alle untertänig. Insgesamt konnten damals 16 Einwohner gezählt werden. Aus einem weiteren überlieferten Beichtkinderverzeichnis aus dem Jahre 1758 ist zu entnehmen, daß die Zahl der in Rabenhorst Ansässigen auf 22 gestiegen war. Neben dem Pächter und seiner Familie werden ein Schreiber Borgwedel, eine Kinderfrau Hörninck, eine Ausgeberin Jeppen, eine Wachfrau Cruse, ein Kuhhirte Heller, ein Knecht Boeckmann, ein Junge Hagemeister und die Dirnen Brun / Hagemeister / Stuhr / Barten und ein Leinweber namens Wiese nebst Ehefrau aufgeführt. Der Schäfer Röhl, dessen Frau und Knecht waren allesamt frei und nicht untertänig. Um 1900 lag die Einwohnerzahl bei 90. Erst 1997 wuchs die Zahl der Einwohner auf 146 an.

Noch in den 1920er Jahren unterrichtete eine Lehrerin, Fräulein Klütz, die herrschaftlichen Kinder privat. Die Kinder der Dorfbevölkerung gingen bis 1975 in Bargeshagen zur Schule, dann nach Bad Doberan.



Getreideernte in den 50er Jahren

PÄCHTER DES HOFES RABENHORST

um 1704	Peter Siensen
übernommen 1735	Witwe Jeppen
1758 bis 1778	Theodor Jeppen
1781 bis 1811	Maria Dorothea, verw. Jeppen, verw. Suderow
1781 bis 1787	Hans Christian Suderow
1788 bis 1811	Georg Friedrich Suderow (sein Bruder)
1811 bis 1835	Friedrich Düsing
1837 bis 1875	Brockmann
1875 bis 1896	Theodor Müller
1882 bis 1912	Ludwig Dähn
1914 bis 1918	H. Töpfer
1919 bis 1945	Margarethe Cordua, geb. Dähn, verw. Töpfer
1944 bis 1945	Hans Cordua

Aus dem Handbuch des ländlichen Grundbesitzes im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin von 1908 sind folgende Eintragungen vorhanden: Der Pachthof Rabenhorst gehört zum Domanalamt Doberan. Die Grundherrschaft ist der Großherzogliche Haushalt zu Schwerin.

Der Hof hatte eine Gesamtflächengröße von 384 ha.

Diese gliederten sich wie folgt:

Äcker und Gärten	292 ha
Wiesen	49 ha
Weiden	26 ha
Wege, Gewässer, Sonstiges	17 ha

Zum Viehbestand zählten:

38 Pferde
108 Rinder
307 Schafe
50 Schweine

Die Eisenbahn- und Poststation waren Doberan.

1908 hatte Rabenhorst ein Telefon mit der Nummer: Doberan 37

STELLUNG DER TAGELÖHNER AUF DEM HOF RABENHORST IM JAHRE 1874

Jeder Tagelöhner hatte ein festes Einkommen.

- Zu diesem Einkommen gehörten:
an Ländereien:
- eine freie Wohnung mit Ställen
 - der Garten mit 82 Quadratruten (1 Quadratrute sind 14,8 Quadratmeter.)
 - Kartoffelland mit 40 Quadratruten
 - Weideland mit 20 Quadratruten
 - und für den Hofgänger 15 Quadratruten
- Korn von der Diele:
- 2 Scheffel Roggen
 - 4 Scheffel Gerste
 - 2 Scheffel Hafer

und die Weide für eine Kuh und zwei Schafe.

Falls der Tagelöhner mit solcher Winterfütterung nicht auskam, war der Pächter zu einer angemessenen Nachlieferung verpflichtet.

Arbeitslohn pro Tag:

- Die Männer erhielten das ganze Jahr hindurch 75 Pfennig,
- Die Frauen oder Hofgänger erhielten von Ostern bis zum 24. Oktober 50 Pfennig, in der anderen Zeit 44 Pfennig,

Das von der Behörde bewilligte Brennmaterial, wofür der Tagelöhner bereits Lohn entrichtete, wurde ihm frei angefahren.

Dem Tagelöhner wurde tägliche Arbeit gewährt.

Die Leistung des Tagelöhners:

- der Tagelöhner war dagegen verpflichtet, nicht nur selbst täglich zur Arbeit zu kommen, sondern auch wenn es verlangt wurde, einen weiblichen Arbeiter zu stellen.
- weiterhin zur Ableistung von 50 unentgeltlichen Frauentagen in der Zeit vom 24. Oktober bis Ostern,
- zur Verrichtung aller Feld- und bäuerlichen Arbeiten mußten der Tagelöhner, die Frau oder der Hofgänger zu der ihm angesagten Zeit zur Arbeit erscheinen, welche er auch nicht ohne Anordnung seines Herren oder dessen Stellvertreters verlassen durfte.

BEWIRTSCHAFTUNG DES PACHTHOFES

Im Jahre 1935 fand eine eingehende Besichtigung der Domäne statt. Aus dem Besichtigungsprotokoll ist zu entnehmen, daß die Bestellung der zehn Schläge, davon vier Rübenschläge, und des Ackers wie folgt zu erfolgen hat:

Schlag 1	79 Morgen (M.) Roggen
Schlag 2	20 M. Gerste, 10 M. Hafer und Wicken, 46 M. Wintergerste
Schlag 3	38 M. Schafweide, 22 M. Hafer, 16 M. Sommergerste
Schlag 4	38 M. Zuckerrüben, 37 M. Inkarnatklee
Schlag 5	73 M. Hafer
Schlag 6	67 M. Kartoffeln, 8 M. Hafer und Wicken
Schlag 7 bis 10 waren für die Rübenbestellung vorgesehen.	

Zum lebenden Inventar zählten:	20 Pferde, 9 Fohlen
	1 Bulle, 53 Milchkühe, 35 Sterken, 8 Kälber
	5 Schafböcke, 250 Mutterschafe, 66 Jährlinge, 260 Lämmer
	1 Eber, 15 Sauen, 15 Mastschweine, 36 Ferkel

Der Baumbestand

ist wie folgt festgestellt:	Soll		Ist
	80	Kernobstbäume	80
	190	Steinobstbäume	130
	301	Weiden	350
	127	lfd. m Hecken	127
	254	Pappeln	251

Die Gebäude befinden sich in staatlicher Selbstversicherung.

Prämienrückstände sind nicht vorhanden.

Der Pachtzins ist für die Zeit vom 1. 4. 1935 bis 31. 3. 1936 in der bisherigen Höhe von 92,8 Ztr. Roggen jährlich festgesetzt.

Der bisher über den Pacht Hof führende Weg vom Dorf zur Chaussee wurde mit Genehmigung vom 30.11.1928 westlich um die Hofgebäude herumgeführt, nachdem die Gemeinde Rabenhorst die Herrichtung als auch die Unterhaltung dieses Weges übernommen hat.

NACH 1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Domäne Rabenhorst im Zuge der Bodenreform aufgesiedelt. 25 Neubauern, die meisten waren Flüchtlinge aus den ehemals deutschen Gebieten, und Gutsarbeiter erhielten auf Grund der Verordnung der Landesverwaltung Mecklenburg über die Bodenreform vom 5.9.1945 Neubauernstellen in einer Größe von 7 bis 10 Hektar. Die Wohn- und Stallgebäude wurden zu diesem Zweck aufgeteilt.

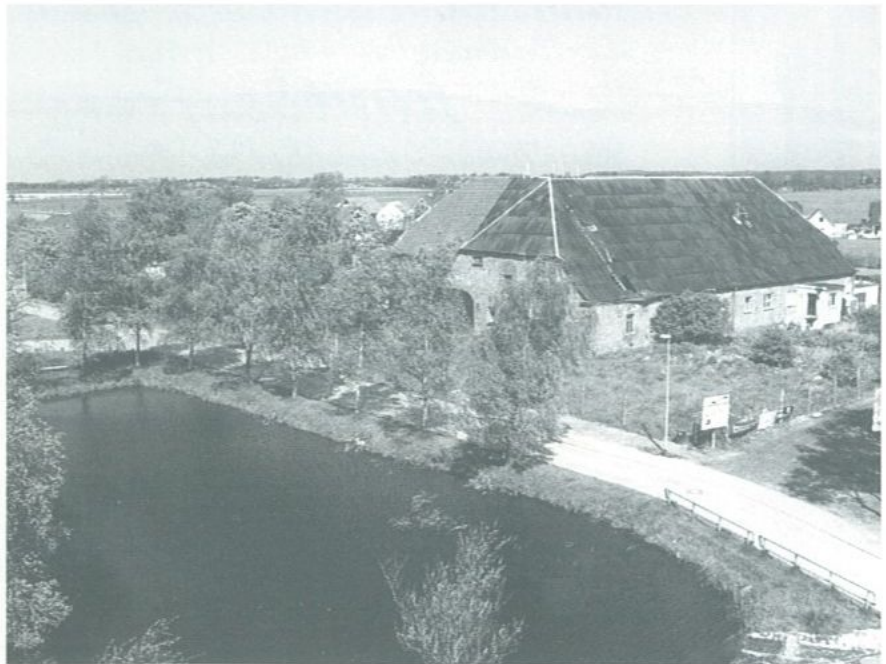
Die Neubauern aus Rabenhorst schlossen sich im März 1960 zur LPG Typ I „Am Stegebach“ zusammen. Zum Vorsitzenden dieser LPG wurde Herr Ewald Raddatz gewählt.

Im Zuge der Neugestaltung der Landwirtschaft erfolgte am 1. Januar 1968 der Zusammenschluß mit der LPG Typ III „Justus Liebig“ in Admannshagen, der sich auch die LPG Typ III „Hol di ran“ aus Bargeshagen anschloß. 1970 schlossen sich die Genossenschaftsbauern aus der Admannshäger, Parkentiner und Rethwischer LPG zur LPG „Empor Rethwisch“ zusammen.

Um die Lebensbedingungen für die Rabenhorster Bevölkerung zu verbessern, wurde am 11. Mai 1959 unter der Leitung von Frau Waltraud Gotthelf im ehemaligen Gutshaus eine Konsum-Verkaufsstelle eingerichtet. Diese Verkaufsstelle wurde von 1962 bis 1977 von Frau Waltraud Hahn und danach bis zur Wende von Frau Ella Nickel geleitet.

Der öffentliche Fernsprecher befand sich bei der Familie Mahlau und später bei den Familien Raddatz, Kunow und Nickel.

Anfang der 80er Jahre erhielt Rabenhorst eine Dorfbeleuchtung, die größtenteils in Eigeninitiative errichtet wurde.



Alter Kuhstall am Hofteich



„DER GRUNDBESITZ SOLL SICH IN UNSERER DEUTSCHEN HEIMAT AUF FESTE, GESUNDE UND PRODUKTIVE BAUERNWIRTSCHAFTEN STÜTZEN, DIE PRIVATEIGENTUM IHRES BESITZERS SIND.“

URKUNDE

Auf Grund der Verordnung der Landesverwaltung Mecklenburg über die Bodenreform vom 5. Sept. 1945 wird dem Neubauern Paul Scholz wohnhaft in der Gemeinde Rabenhorst Kreis Rostock

ein Grundstück

im Umfang von 7,3795 ha, einschließlich Wald

rechtskräftig

zum persönlichen, vererbaren Eigentum übergeben

Das dem Neubauern Paul Scholz

übergebene Grundstück liegt in der Gemeinde Rabenhorst

und hat laut dem von der Bodenkommision aufgestellten Verteilungsplan die Nummer 24a

Der Neubauer Paul Scholz erhält das Grundstück

Schuldenfrei

Diese Urkunde berechtigt zur Eintragung des Grundstücks in das Grundbuch.

Rabenhorst, den 1. Februar 1952 Kreis Rostock

Ministerpräsident

[Signature]

Der Landrat

[Signature]





Domänenpächterhaus am Hofteich



Neubauten am Kapellenbarg

NACH DER WENDE 1989

1991 wurde aus dem mit Feldsteinen gepflasterten „Rabenhorster Damm“, der von Bargeshagen nach Rabenhorst führt, eine Asphaltstraße mit einem separaten Rad- und Gehweg. Beidseitig gepflanzte Stieleichen prägen jetzt das Bild der 1,1 km langen, modernen Straße.

1992 erhielt die beidseitig um den idyllischen Teich herumführende Dorfstraße, nach der Fertigstellung des Schmutz- und Regenwasserkanals und der Erdgasleitung, eine neue Pflasterdecke und einen Bürgersteig. Mit diesen Baumaßnahmen und den neuen Straßenlaternen ist Rabenhorst eine gelungene Schönheitskur widerfahren.

Im Rahmen des vom Land M-V geförderten ländlichen Wegebaus wurde 1994 der Neu Rethwischer Weg entlang des Stegebachs asphaltiert.

1996 mußte das ständig „bewohnte“ Storchennest vom alten Kuhstallschornstein entfernt werden, da der Abbruch des Gebäudes bevorstand. Ein Mast mit Korb neben dem Dorfteich sollte die Storchenfamilie aufnehmen. Leider lehnten die Störche die gut gemeinte Nisthilfe ab. 1998 wird das Nest auf die alte Trafostation am Dorfrand umgesetzt.

Rabenhorst ist ein reines Wohngebiet. Lediglich die Kfz-Selbsthilfe Werkstatt der Familie Karl-Heinz Jürß ist als Gewerbebetrieb ortsansässig.

Die Rabenhorster Ackerflächen werden vom Landwirt Mayr aus Rethwisch und z.T. vom Landwirt Heinke aus Parkentin bewirtschaftet.



Neubauten am Hofteich

Herausgeber: Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen

Ortschronisten : Gabriele Oldenburg, Waltraud Mellech, Rosemarie Wiendieck
anlässlich der 725-Jahr-Feier des Ortes Rabenhorst am 20. Juni 1998

Fotos: Gemeindearchiv, A. Huth

Quellenverzeichnis: Gemeindearchiv, Stadtarchiv Bad Doberan, Kreisarchiv
Bad Doberan, Landeshauptarchiv Schwerin

Druck: Stadt-Druckerei Sickinger, Satow

